



Lob und Anerkennung – aber bitte nicht mit Beurteilungen

Auf allen Ebenen wird seit der rückwirkenden Inkraftsetzung des Leitfadens zur Einhaltung eines einheitlichen Beurteilungsmaßstabes im Polizeivollzugsdienst der Freien und Hansestadt Hamburg versucht, für Verständnis und Akzeptanz der Inhalte dieses Leitfadens zu werben. Wenn das LVM mit seinen Vorteilen Bestand haben kann, muss nach Ansicht der in der Polizei Verantwortlichen genau dieser Weg beschritten werden. Ohne ein zuverlässiges Leistungsträgerfeststellungsverfahren fehlt dem LVM seine Grundlage.

Bereits in unseren GdP-Newsletter sowie in der letzten Ausgabe der Deutschen Polizei haben wir, zum Teil auch überspitzt, auf Schwierigkeiten und rechtliche Probleme hingewiesen, die sich aus dem Leitfaden ergeben. Die prompte Reaktion der Polizeiführung blieb natürlich nicht aus. Ausführlich wurden in der Internen Information Nr. 7 erneut die Rahmenbedingungen und Notwendigkeiten für die Ausgestaltung und Folgen des Leitfadens verdeutlicht.

Beurteilungen dienen nicht der Motivation

Wenn man die Richtlinien und den Leitfaden zum aktuellen Beurteilungswesen aufmerksam verfolgt, stellt man fest, dass vor allem der Personalsteuerungsfaktor für die Polizei im Vordergrund steht. „Verabschieden Sie sich davon, die Beurteilung als Motivationsmittel zu verstehen.“ Dies ist eine deutliche Position, aber Anerkennung und Lob halten lange vor und sind in einer modernen Personalführung nicht wegzudenken, dazu dienen auch gut vorbereitete und verantwortungsvoll durchgeführte Mitarbeitergespräche, die sich gerade an den Beurteilungskriterien orientieren sollen.

Was passiert zurzeit an allen Dienststellen?

Nachdem der ehrgeizige Zeitplan zur Maßstabsfindung veröffentlicht wurde, begannen nach mehreren Führungsdialogen und Veranstaltungen der Organisationsverantwortlichen die Erst- und Zweitbeurteiler, durch eine erneute intensive Betrachtung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Richtwertvorgaben zu entsprechen. Dabei war die Spanne zwischen intensiver, ernsthafter und dem Mitarbeiter geschuldeter Arbeit und dem pragmatischen Ansatz es irgendwie hinzubekommen, groß. Herangezogen wurden Verweilzeiten im Amt oder die Betrachtung, welche Chancen die oder der Einzelne habe, zu den Leistungsträgern zu gehören. Wie viel Zeit vergeht noch bis zum Ende der „Regelverweilzeit“ und haben wir Kolleginnen oder Kollegen, die ausdrücklich zu den Leistungsstärkeren gehören? Weitere Aspekte wurden neben der Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung herangezogen, um sich dem Problem der Findung eines einheitlichen Beurteilungsmaßstabes zu nähern.

Die Leistung soll mit der „Erfahrung im Amt“ steigen

Erfahrungsgemäß lassen sich viele Dinge durch mehrmaliges Erklären besser verstehen und nachvollziehen. Aber bei dieser komplexen Problematik wird schnell ein Punkt erreicht, der nicht immer das sachliche Abwägen der Argumente in den Fokus stellt, sondern diesen Prozess mit kurzen, prägnanten Erläuterungen ausreichend erscheinen lässt. Dass die GdP die Betrachtung aller Kolleginnen und Kollegen eines Statusamtes und die damit verbundene Richtwertvorgabe dargestellt haben, ist auch diesem Umstand geschuldet. Auch wir als GdP können nachvollziehen, dass mit der „Erfahrung im Amt“ grundsätzlich auch die

Leistung und damit der persönliche Punktwert steigen sollte.

Damit kann es zu einer möglicherweise deutlich geringeren Anzahl als das in den Richtwertvorgaben für einzelne Statusämter dargestellte „Drittel“ von Kolleginnen und Kollegen kommen, die mit Ablauf der jeweiligen „Regelverweilzeiten“ nicht die notwendige Ernennungsreife haben. Aber gerade diese Prognose der Polizeiführung werden wir besonders kritisch begleiten. Denn daran hängt auch die Akzeptanz des LVM. Zurzeit ist die Bereitschaft der Polizeiführung, sich mit den kritischen Betrachtungen der GdP auf Reaktionen in Internen Informationen gesunken. Die Kolleginnen und Kollegen sind aber gespannt, welche Folgen die Entwicklungen zur Maßstabsfindung auf ihr weiteres berufliches Vorankommen haben.

Gauss und mögliche Störfaktoren

Aufgrund von zufälligen Störfaktoren weichen Verteilungen voneinander ab. Als Folge ergibt sich dann die vielzitierte Normalverteilung. Aber sind die im Beurteilungswesen immanenten Störfaktoren zufällig oder ist der individuelle Faktor Mensch sowohl auf Beurteilerseite als auch auf Seiten der zu Beurteilenden nicht mehr nur wahllos? Grundsätzlich beschreibt die Normalverteilung nach Gauss ein Ergebnis, dass bei dem Vorliegen zufälliger Störfaktoren zustande kommen wird. Es aber als Grundlage zu nehmen, um daran einen Maßstab herzustellen, mutet an, als ob man einem Modell fallender Kugeln zusätzliche, bewusst gesetzte Hindernisse verpasst, um anschließend sagen zu können: „Seht her, es geht doch...“.

Wir werden den Prozess rund um die Gewinnung eines verlässlichen Beurteilungsmaßstabes für die Hamburger Polizei weiter kritisch verfolgen.

Der Landesbezirksvorstand



INHALT

* Lob und Anerkennung	Seite 1
* EM-Betreuung „Habt ihr auch Eis für uns dabei?“	Seite 2
* Recht haben – Recht bekommen	Seite 3
* Was bedeutet eigentlich: ... Armut?	Seiten 4/5
* Familientag am WSPK 1	Seite 6
* Kurz vorgestellt: Holger Stoll	Seite 6
* Glückwunsch und Hafenrundfahrt	Seite 7

EM-Betreuung: „Habt ihr auch Eis für uns dabei?“

Nachdem wir uns als GdP bereits im Rahmen der bundesweiten Betreuungsaktionen zur Fußball-WM 2006 intensiv um die in Hamburg eingesetzten Kolleginnen und Kollegen gekümmert hatten, waren viele freiwillige Helferinnen und Helfer der GdP auch während der EM in Hamburg unterwegs.

Vor allem an den „schwierigeren“ und einsatzintensiven Spieltagen trafen sich an der Geschäftsstelle der GdP in der Hindenburgstraße weit vor Spielbeginn die „Betreuerinnen“ und „Betreuer“, um sich in ihrer Freizeit um unsere Kolleginnen und Kollegen zu kümmern.

Zunächst wurden die logistischen Aufgaben gelöst. Kaffee kochen, Eis und Obst einpacken. Dazu wurden noch die aktuellen Flyer zum Waffenrecht und weitere wissenswerte und informative Unterlagen in unserem GdP-Bus verstaut.

Bereits auf dem Weg zum Heiligengeistfeld mit seiner zentralen Public-Viewing-Fläche wurden die ersten Bereitstellungsorte der Einsatzkräfte angefahren. In der gesamten Zeit waren die Fragen die gleichen: „Habt ihr mal ein Eis für uns?“ Auch der Kaffee und das Obst fanden immer wieder reißenden Absatz. Nachdem die Versorgung geklärt war, kamen die aktuellen Probleme zur Sprache. Dabei standen vor allem anderen die Probleme und Fragen rund um

„wieso hab ich für die gleiche Aufgabe plötzlich 0,5 Punkte weniger?“ deuteten darauf, dass mit dem „Leitfaden zur Einhaltung eines einheitlichen Beurteilungsmaßstabes im Polizeivollzugsdienst der Freien und Hansestadt Hamburg“ noch lange nicht alle Fragen rund um den Leis-



Peter Leiste im Gespräch mit Kollegen der LBP

tungsgedanken des LVM geklärt worden sind. Und welche Rolle hat dabei eigentlich der Personalrat?

Aber auch die dringend notwendige Personalaufstockung durch zusätzliche Einstellungen von AiP bei ZD 54 zur Entlastung des Vollzugs kam immer wieder zur Sprache.

Allen, die sich an der EM-Betreuung der GdP beteiligt haben, gilt der Dank der GdP. Als gemeinsames Fazit bleibt: „Das macht ja richtig Spaß, auch in der Freizeit für die GdP unterwegs zu sein.“

Ausdrücklich dankt der Landesbezirksvorstand Susanne Söder, Sylvia Silvester und Klaus-Peter Leiste, die mit viel Engagement und Kreativität den Rahmen für die umfassende Betreuung gesetzt haben. Und ohne die vielen weiteren helfenden Hände aus allen Bereichen unserer Mitgliedschaft wäre diese Aktion nicht zu bewältigen gewesen.



Begehrt: das Eis am GdP-Bus!

das LVM im Vordergrund. Die Fragen: „Was ist eigentlich mit dem Funktionswechsel“, „warum soll ich eigentlich schon wieder beurteilt werden“ und

Jörn Clasen,
Landesredakteur GdP Hamburg



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 7.30 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.30 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (Vi.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclasen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Anzeigenleiter: Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom 1. Januar 2008

Anzeigen-Repräsentant:
Walter Grote
Odenwaldstraße 14, 20255 Hamburg
Telefon (0 40) 40 94 34

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438



RECHTSCHUTZ

Recht haben – Recht bekommen – Recht bezahlen können?

Der Volksmund „Recht haben und Recht bekommen“ scheint eine weitere wesentliche Komponente, nämlich „Recht bezahlen können“ nicht zu berücksichtigen.

Anlässlich einer erheblichen Verletzung im Dienst (1992) habe ich über 10 Jahre auf Anerkennung des Dienstunfalles und Anerkennung der sog. Minderung der Erwerbsfähigkeit (MDE) gegen das Personalamt geklagt.

Neben starken Nerven, einer hohen Frustrationstoleranz und einem guten Anwalt brauchte ich vor allem eines:

GELD

um mein Recht vor dem Verwaltungsgericht durchzusetzen. Allein ein Widerspruch gegen den Bescheid „Ablehnung des Dienstunfalles“ kostet mal eben 150 Euro !!!!!

Ich sage an dieser Stelle D A N K E an den Rechtschutz der GdP.

Gerade in der Vergangenheit wurde über „nicht bewilligten Rechtschutz“ wegen fehlender Erfolgsaussichten anderer „Rechtschutzgeber“ berichtet.

Allein die unproblematische Gewährung des Rechtschutzes in drei Klagen und Widerspruchsverfahren haben es mir ermöglicht, am Ende von über 10 Jahren (incl. starkem Sodbrennen und dem einem oder anderem grauen Haar) meinen Dienstunfall nebst Unfallausgleich gegen die Behörde durchzusetzen.

Die Anerkennung des Dienstunfalles stellt für mich eine wesentliche soziale und berufliche Absicherung dar, die ich ohne die GdP nicht hätte erreichen können.

Recht haben – Recht bekommen – Recht bezahlen können? Mit der GdP kein Problem !

Danke !

Ein Beamter, der sein Recht gegen den massiven Widerstand der Behörde bekommen hat!

Anzeigen

SCHRADER-KROSCHEWSKI & OTT
FACHANWÄLTE FÜR FAMILIENRECHT

KANZLEI FÜR FAMILIENRECHT & ERBRECHT

- INTERNAT. FAMILIENRECHT • TRENNUNGSBERATUNG
EHEVERTRÄGE • TESTAMENTE
UNTERHALT • SCHEIDUNG

OSTERSTRASSE 124 20255 HAMBURG
TELEFON: 41 35-41 28 – WWW.SCHIEDUNGSANWALT-HH.DE



Polizeisozialwerk
Hamburg GmbH
Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

**VIELE MÖGLICHKEITEN ZUM SPAREN!
DER WINTER 2008/2009 IST BUCHBAR UND DIE
FRÜHBUCHER-PREISE LOCKEN!**

- z.B. Club Med Wengen in der Schweiz
1 Woche im Doppelzimmer „Club“
Inkl. Vollpension, „Bar&Snacks“,
Skipass und Gruppen-Skikurse für alle Leistungsstufen
Kinderbetreuung und Animationsprogramm
Ab €967,- pro Person

Bei Buchung bis zum 30.09.08 erhalten Sie einen Schnellbucher-Vorteil in Höhe von €150,-.

**AUF DIE ERMÄBIGTEN REISEPREISE ERHALTEN
SIE NATÜRLICH, WIE GEWOHNT IHREN
REISEKOSTENZUSCHUSS IN HÖHE VON 5%.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
Polizeisozialwerk Hamburg GmbH, Hindenburgstraße 49, 22297
Hamburg
Tel.: 040 – 28 08 96 – 16/22 Fax: - 27
www.psw-hamburg.de

WIR PLANEN UND BAUEN
Häuser, Villen, Schlösser, Finanzierung und Grundstücke



„Haus Wismar“
bis 122.800,- €
ab 117 m² m²/Fl.

„Villa „Lugana“
bis 152.800,- €
ab 149 m² m²/Fl.

„Turmhaus“
bis 145.200,- €
ab 135 m² m²/Fl.

INKLUSIVE KOMFORTPAKET**
MIT ROTH SPAREN SIE MEHR ALS NUR ENERGIE

- Rollläden Kunststoff im gesamten Erdgeschoss
- Fußbodenheizung im Erdgeschoss
- Fußbodenheizung im Bad / Dachgeschoss
- Fensterbänke innen Agglomarmor / außen Granit
- Sprossenfenster mit Grundlüftungssystem (REGEL-Air®)
- CE geprüfte Buchenholztreppe
- Blower-Door-Test

** solange Aktion gültig
Die Ausstattungen und Leistungen entsprechen der Bau- / Leistungsbeschreibung zu Ihrem Vertrag.
Alle Preisangaben sind inkl. 19 % MwSt. ausgewiesen. Abbildungen teilweise mit Sonderausstattungen.

© 2008 - Kopierrechte bei Bau-GmbH Roth. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



Tel. 040 - 25 41 87 99 11



massivhaus-hamburg.de

MASSIVHAUS
grundsolide - schöner wohnen



Was bedeutet eigentlich: . . . Armut?

Viele Themen berühren uns im Alltag erst, wenn wir sie dicht an uns herankommen lassen.

Wir wollen uns in den nächsten Ausgaben näher mit dem Thema Armut beschäftigen. Von „Working Poor“ über Kinderarmut bis hin zur Altersarmut sind dies Themen, die zunehmend auch für uns Tarifbeschäftigte und Beamte in Verwaltung und Vollzug immer wichtiger werden; auch in Hinblick auf die uns bevorstehenden Tarifverhandlungen 2009!

auch argumentieren und unsere Rechte einfordern!

Begriffe verstehen

Die Weltbank definiert **Absolute Armut** wie folgt: Personen aus Schwellen- bzw. Entwicklungsländern gelten als absolut arm, wenn ihr Einkommen unter 1 Dollar pro Tag liegt. Wohingegen die **Relative Armut** (auch **Armutsrisikogrenze**) von der EU für entwickelte Länder so definiert wird, dass die Menschen als arm bezeichnet werden, die weniger als ca.

Armut bezeichnet den Mangel an lebenswichtigen Gütern

Keine Tarifpolitik ohne Sozialpolitik!

Wer also aus seinen monatlichen Einkünften die lebensnotwendigen Grund-

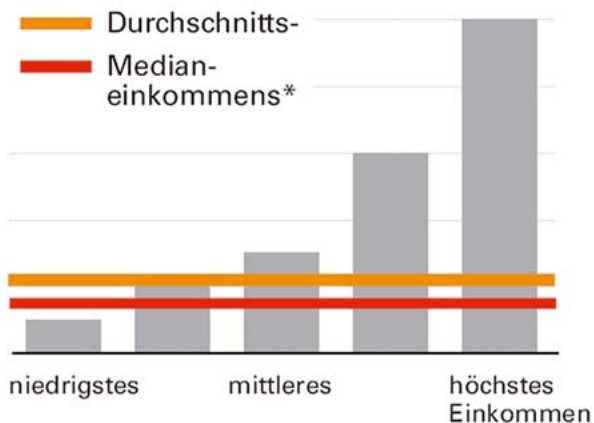
Um über die unterschiedlichsten Formen und Auswirkungen von Armut zu

Armut muss nicht sein

Zwei Möglichkeiten, Armutsgrenzen statistisch zu bestimmen

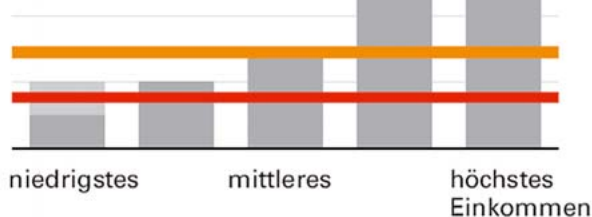
Ausgangssituation:

Armutsgrenze = 50% des



Zuwächse bei niedrigen und hohen Einkommen

Das Durchschnittseinkommen steigt und verschiebt die daran gemessene Armutsgrenze nach oben – die am Median orientierte Armutsgrenze bleibt dagegen gleich



* Das Medianeinkommen ist dasjenige Einkommen, über und unter dem es jeweils gleich viele höhere und niedrigere Einkommen gibt | © Hans-Böckler-Stiftung 2006

bedürfnisse (Wohnung, Nahrung, Kleidung, etc.) nicht bezahlen kann, lebt an der bzw. unterhalb der Armutsgrenze!

Armutsgrenze ist nicht zu verwechseln mit Existenzminimum und noch weiter gefasst, dem soziokulturellen Existenzminimum.

Es wird unterschieden zwischen relativer und absoluter Armut.

sprechen, sollten vorab einige wichtige Begriffe zum besseren Verständnis erklärt werden.

Die folgenden Erklärungen mögen kompliziert erscheinen – sind sie aber nicht! Das Lesen sozialpolitischer Texte in den Tageszeitungen und das gesprochene Wort unserer Politiker sollten wir verstehen und auch bewerten können. Wir müssen erkennen, wann Äpfel mit Birnen verglichen werden!

Nur wenn wir verstehen, können wir

60% des medianen Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben. Oder auch: Wer als Alleinlebender weniger als 60% des mittleren Einkommens verdient. (Es wird auch gern mit 50% gerechnet). In Deutschland liegt die **Armutsrisikogrenze z. Zt. bei € 781,- pro Monat**.

Wie unterscheidet sich nun das **Medianeinkommen** vom **Mittleren Einkommen**?

Wir stellen uns vor, die gesamte Bevölkerung eines Landes steht sortiert nach



SOZIALPOLITIK

Einkommen in einer Reihe. Nun nehmen wir genau die Mitte dieser Bevölkerungsreihe. Das Geld, welches dort in der Mitte der Reihe einem Menschen zur Verfügung steht, ist das **Medianeinkommen**. Nach Angaben des statistischen Bundesamtes liegt dieses z. Zt. bei € 1301,- im Monat, d. h. genau die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland hat ein höheres Einkommen, die andere Hälfte ein geringeres Einkommen. Zu diesen Einkünften zählen auch Sozialleistungen wie Kindergeld oder Arbeitslosengeld.

Nehmen wir dagegen alle Einkommen eines Landes und teilen sie durch die Gesamtbevölkerungszahl, ergibt dies das **Mittlere Einkommen** bzw. **Durchschnittseinkommen**.

Sprunghafte Einkommenszuwächse bei den reichsten Bevölkerungsschichten (Manager, etc.) bzw. **sinkende Einkommen in den untersten Einkommensstufen** (dabei auch Arbeitslose, Langzeitkranke, Beschäftigte in Aushilfsjobs etc.) würden somit das Medianeinkommen kaum merklich beeinflussen; das Durchschnittseinkommen würde jedoch steigen bzw. fallen.

Existenzminimum und Grundsicherung

Das **Soziokulturelle Existenzminimum** befriedigt nicht nur die lebenswichtigen Grundbedürfnisse (wie an der Armutsgrenze), sondern lässt auch am kulturellen Leben teilhaben! Das heißt, auch Freizeit und Verkehr, Gesundheit und Altersvorsorge fließen neben Wohnung, Nahrung und Kleidung hier mit ein. Das soziokulturelle Existenzminimum wird rein statistisch ermittelt und bildet die Grundlage für die Bemessung von Arbeitslosengeld II / umgangssprachlich „Hartz IV“ (ALG II), Grundsicherung im Alter und den Freibetrag der Einkommensteuer. Für einen 1-Personen-Haushalt ergibt sich ein reines Existenzminimum von z. Zt. € 349,- im Monat zuzüglich Wohn- und Heizkosten.

Nun kommen wir zum **Äquivalenzeinkommen**. Auch eine rein statistische Größe für das Einkommen einer Familie oder Lebensgemeinschaft! Das Äquivalenzeinkommen macht Armut vergleichbar, es ist kein reales Einkommen wie das Netto-Gehalt eines Arbeitnehmers, sondern eine statistische Rechengröße. Um die unterschiedlichen Lebenssituationen einzubeziehen, vergleichen die Statistiker meist das bedarfsgewichtete Äquivalenzeinkommen. In einer Familie bzw. Lebensgemeinschaft hängt es z. B. davon

ab, wie viele Personen von einem monatlichen (Gesamt-)Einkommen leben müssen. Daher wird das Einkommen nach einer Verteilungsformel für das Äquivalenz-(Verteilungs-)einkommen berechnet. Denn – mehrere Personen unter ei-

tragsformular wird i. d. R. mit dem Rentenbescheid versandt, mit diesem muss die Grundsicherung dann beim Sozialamt beantragt werden.

Nun aber genug mit Erklärungen und statistischen Erhebungen. Der Kopf

Ganz unten überleben

Der Regelsatz für die soziale Grundversorgung errechnet* sich aus monatlichen Beträgen für...

Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	130,25€
Kleidung und Schuhe	32,70€
Wohnen ¹⁾	26,76€
Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgegenstände usw.	26,15€
Gesundheitspflege	12,25€
Post, Telefon, Internet	27,67€
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	32,89€
Bildung	0,00€
Bewirtung und Übernachtung	10,36€
Verkehr	26,07€
andere Waren und Dienstleistungen	24,65€
Summe	349,76€

* Berechnung Irene Becker, plausibelste Variante entsprechend den Vorgaben der derzeit (noch) gültigen Regelsatzverordnung; Datenbasis EVS 2003 (aktuellste Zahlen) Quelle: Becker 2006 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2006

nem Dach leben günstiger als eine Person allein. Für eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren wird die Armutsgrenze nach der Äquivalenz-Skala mit € 1640,- monatlich berechnet, ausgehend von einem Medianwert für eine entsprechende Familiengröße von € 2735,-.

Zu guter Letzt sollte hier noch der Begriff **Grundsicherung** erklärt werden: Die Grundsicherung ist eine Einkommensergänzung für Rentner und Pensionäre, die ein zu geringes Alterseinkommen haben. Sie wird nur auf Antrag erteilt. Das An-

qualmt und alle Begrifflichkeiten sollten erst einmal sacken können. Mit der nächsten Ausgabe steigen wir dann in das Thema **Armut** mit all seinen Facetten ein und versuchen die Auswirkungen der Armut deutlich zu machen.



Marit Pufahl



Familientag am WSPK 1

Für die Organisatoren des Familientages am WSPK 1 wird der 17. Mai 2008 noch lange in Erinnerung bleiben, denn das war der Tag mit dem meisten Niederschlag im Monat Mai! Man kann somit wirklich sagen, es war ein Tag am und im Wasser! Die fleißigen Helfer und Mitarbeiter des WSPK 1 hatten in mühevoller Kleinarbeit, über Wochen geplant, den Tag liebevoll für die Mitarbeiter und deren Angehörigen vorbereitet, so dass es für alle Gäste und Anwesenden ein Tag der Freude sein sollte.

Es war alles sehr gut gelungen, leider hatte nur das Wetter nicht mitgespielt, sodass die Informationsveranstaltungen im Dienstgebäude abgehalten werden mussten.

Ziel der Leitung des WSPK 1 war es, die Aufgaben und den Arbeitsplatz der

Mitarbeiter des WSPK 1, ihren Partnern bzw. Vätern/Müttern, näher vorzustellen bzw. kennenzulernen!

Für das leibliche Wohl, sowie für Informationsveranstaltungen und Vorführungen war gesorgt worden. Reges Inter-



Ein Anziehungspunkt: der Stand der GdP

esse fanden vor allem die Besichtigungen und Führungen auf den modernen WS-Hafen- und -Küstenstreifenboote!

Viele Interessierte übten immer wieder fleißig die gezeigten Knoten an der Takelbank.

Auch das Museumsschiff, das ehemalige WS Streifenboot „WS 1“, war vor Ort und konnte besichtigt werden.

Die GdP folgte gerne der Einladung zum Familientag, kam mit ihrem Info-Bus und nutzte die Gelegenheit, mit den Kolleginnen und Kollegen interessante Gespräche zu führen.

Die Mitglieder des neu gewählten Fachgruppenvorstandes WS waren anwesend und konnten vor Ort sehr gute Betreuungsgespräche führen.

Der GdP-Landesbezirksvorstand und die Mitglieder des Fachgruppenvorstandes WS, danken den vielen fleißigen Helfern des WSPK 1 für ihre geleistete Arbeit. Trotz schlechten Wetters endete dieser Tag rundum gelungen!

Peter Leiste

Kurz vorgestellt: Holger Stoll

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in den nachfolgenden Ausgaben des GdP-Journals möchten wir Euch im einzelnen den neuen Fachgruppenvorstand der WSP vorstellen.

Schließlich setzt jeder von uns andere Schwerpunkte (privater oder dienstlicher Natur) und ist somit, gerade was Fachfragen angeht, der richtige Ansprechpartner im Einzelfall für Euch. Genau das möchten wir nämlich sein! Ansprechpartner für Euch. Ob es dabei um dienstliche oder auch private Belange geht, so stehen wir jederzeit für Euch zur Verfügung. Nur Ansprechen müsst Ihr uns.

Holger Stoll

Holger wurde als Nachfolger für Dieter Isermann zum Fachgruppenvorsitzenden gewählt. Holger ist am 10. 5. 1955



Holger Stoll, stellv. Landesvorsitzender und Fachgruppenvorsitzender der WS

in Hamburg geboren und verrichtet seinen Dienst als DGL gegenwärtig am WSPK 3 in der WDG -B-. Was die Polizei angeht, so hat Holger schon die eine oder andere Dienststelle besuchen dürfen und verfügt damit über eine große Verwendungsbreite und einen großen Erfahrungsschatz. Sein Stolz sind seine drei

Kinder, welche 5, und zweimal 9 Jahre alt sind. Seinen Dienst begann er am 3. 10. 1977 bei der Polizei Hamburg im mittleren Dienst, nach 5-jähriger Fahrt auf Handelsschiffen als Matrose. Scheinbar war es Holger im mittleren Dienst zu langweilig, so dass er 1985 nochmals die Schulbank drückte, und zwar an der FhÖV. Zurück von der Schule, versah Holger seine Dienste u. a. an den Dienststellen: WSPK 1, WSPK 2, WSPK 3, FLD 1, LPD 02, WSR 6 und der PEZ. Wer Holger kennt, weiß, dass dieser ein Gemütsmensch ist, welchen nichts so schnell aus der Ruhe bringt. Er verfügt über ein hohes Maß an Hilfsbereitschaft und Organisationsvermögen, was gerade im Fachgruppenvorstand gefragt ist und zu guter Letzt Euch zugutekommt. Solltet Ihr noch Fragen über Holgers Werdegang haben, so könnt Ihr ihn diesbezüglich jeder Zeit ansprechen.

Der Fachgruppenvorstand WSP



FACHGRUPPE SENIOREN

Glückwünsche und Terminhinweis!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sommerzeit hat begonnen und wir können uns über das Urlaubswetter nicht beklagen.

Herzlichen Glückwunsch, Leo!

Am 30. 6. 2008 ist unser langjähriger Vorstandskollege Leo Wölki 80 Jahre alt geworden und wir haben ihn und seine Frau bei bester Gesundheit angetroffen und beim Brunch einige nette Stunden verlebt. Wie es dann immer so ist, wurde natürlich viel in der Vergangenheit gewählt.

Abwechslung gab es u. a. durch verschiedene Vorträge, z. B. auch durch unser ehemaliges Vorstandsmitglied Heinz Neukirchen.

Leo Wölki gehört seit 1952 der Gewerkschaft an. Zunächst der ÖTV und dann bei dem Zusammenschluss im Jahre 1978 der GdP. Schon früh hat sich Leo für die Gewerkschaftsarbeit interessiert und war stets bereit, in Gremien und Vorständen mitzuarbeiten, wie die letzten 15 Jahre im Fachgruppenvorstand Senioren.

Hier war er über ein Jahrzehnt für die Organisation der Seniorenseminare, die zweimal im Jahr in Barendorf stattfinden, zuständig, bis er diese Aufgabe nun in diesem Jahr an Werner Grimm übergeben hat.

Lieber Leo, dir und deiner Frau wünschen wir noch viele gesunde Jahre und bleib uns treu.

Aber wir hatten auch noch weitere Geburtstage, nämlich unsere beiden Damen in der Geschäftsstelle. Sie wurden zusammen 100 Jahre alt. Ich möchte mich, besonders auch im Namen der Fachgruppe Senioren, bei beiden für ihre jahrzehntelange, freundliche Art und exzellente Arbeit sowie Beratung bedanken. Wir hoffen, dass sie uns noch lange unterstützen werden, gratulieren recht herzlich und wünschen beiden für die Zukunft alles Gute.

Hafenrundfahrt am 18. 9. 2008 mit der Hammonia

Wie bereits im Juni und Juli berichtet, machen wir auch in diesem Jahr wieder eine Hafenrundfahrt.

Wir fahren diesmal in den Abendstunden, von 16.00 bis 20.00 Uhr, um den Ha-

fen auch einmal in einer anderen Zeit kennenzulernen.

Das Schiff liegt ab 15.30 Uhr an den Landungsbrücken, Brücke 6 bis 9, und ist mit der GdP-Fahne gekennzeichnet.

**Sparda-Bank
BLZ: 206 905 00
Kto.: 0000 371 111**

Verwendungszweck: Hammonia



Immer eine Tour wert: der Hamburger Hafen

Die Kosten betragen 15,- Euro pro Person. Es gibt auch wieder ein kleines Essen und Getränke an Bord.

Anmeldung bitte unter Tel.: 28 08 96 – 16.

Überweisung des Fahrpreises bitte an: Polizeisozialwerk GmbH

Es gilt die Reihenfolge der Anmeldung und – noch als Hinweis – heute, beim Schreiben dieses Artikels am 2. 7. 2008, waren bereits mehr als die Hälfte der Plätze belegt.

Weiterhin einen guten Urlaub wünscht euch **Hans-Hermann Fritsche**

VERANSTALTUNG

8. November: GdP-Fest 2008

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Die Bands sind gebucht, der Veranstaltungsort erneut gut gewählt. Die Gäste können kommen.

Ab Anfang September besteht die Möglichkeit, im Polizeisozialwerk der GdP entweder persönlich oder auch mit einem Anruf Karten für unser GdP-Fest: „Grünes Licht für gute Laune“ zu reservieren.

Am 8. November findet unsere mittlerweile traditionelle Veranstaltung als Jahreshöhepunkt im Elysee-Hotel an der Rothenbaumchaussee statt. Wir freuen uns auf Ihre Reservierung direkt im



Polizeisozialwerk in der Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg oder telefonisch unter Tel.: 040 – 28 08 96 – 16/22.



WIR GRATULIEREN ZUM

70. Geburtstag

- 6. August 2008 Johannes Muscholik
- 9. August 2008 Jürgen Pemöller
- 10. August 2008 Rosemarie Otto
- 17. August 2008 Heiko Rous
- 22. August 2008 Peter Lück
- 23. August 2008 Ingo Kleist
- 30. August 2008 Johannes Brandt

80. Geburtstag

- 4. August 2008 Arno Last
- 13. August 2008 Horst Mucker
- 16. August 2008 Harm Wacker
- 24. August 2008 Hans Wolter
- 25. August 2008 Egon Dobat

85. Geburtstag

- 13. August 2008 Horst Strobel
- 22. August 2008 Paul Schmidt
- 23. August 2008 Gerhard Schmidt
- 25. August 2008 Gisela Schmidt
- 30. August 2008 Kurt Kerstan

86. Geburtstag

- 18. August 2008 Georg Baldowsky

87. Geburtstag

- 1. August 2008 Edith Schmidt
- 3. August 2008 Rudi Rabe

- 11. August 2008 Richard Voß
- 26. August 2008 Frieda Stein

89. Geburtstag

- 26. August 2008 Irmgard Langspecht

95. Geburtstag

- 26. August 2008 Theodor Beckmann

25-j. Dienstjubiläum

- 1. Juni 2008
Burkhardt Bahnsen Ang. WSPS 14
- 1. August 2008
Susanne Bösel Ang. e LPV 1111
Joerg von Elm PHM VD 21
Thomas Gibau PK LBP 21
Hartmut Godenrath PHM VD 41
Thomas Hamann PHM PK 11
Joachim Hansen PHK PK 25
Thorsten Hennig PK WSPK 1
Oda Heyse-Kurkowski PHK in PK 42
Sabine Masurat PK in ZD 524
Ralf Meins PK PK 35
Matthias Mohr PK LKA 24
Christian Niethammer PK VD 21
Michael Paschke PK LBP 42
Andrew Payne POK PK 15
Jutta Peters PK in PK 31
Bernd Karl Rohwer PK LPS 321
Lutz Schröder POK PK 38
Michael Sievers PK PK 42
Michael Walter PK PK 23
Ralf Weseloh PHK ZD 05
- 2. August 2008
Michael Kühl PK PK 42

- 3. August 2008
Gunnar Schäfer PK FLD 31
Arno Schmidt PHK PK 23
Andreas-Georg Thoennessen PK PK 21

40-j. Dienstjubiläum

- 19. August 2008
Brigitte Geye Ang. e VD 013

wohlverdienten Ruhestand

- 31. August 2008
Karin Marzi PHM in PK 38
Wulf-Hinrich Rieck KHK PK 25
Detlef Nickoleit POK WSPK 31
Roland Ritter EPHK LPS 320
Manfred Wulff PHM LKA 45
Gisela Heyn PHK in LKA 363

LANDESBEZ.-VORSTAND

Neuwahl im gLBV

Holger Stoll zum stellv. Landesvorsitzenden gewählt.

In der Beiratssitzung der GdP am 8. Juli wurde der Vorsitzende der Fachgruppe Wasserschutzpolizei zum stellv. Landesvorsitzenden gewählt. Weitere Infos zu Holger findet ihr auf Seite 6. Wir wünschen ihm in seiner neuen Aufgabe viel Spaß und viel Erfolg.

Der Landesbezirksvorstand

Anzeige

Gut beraten im Trauerfall

Überall in Hamburg und im Umland



Großhamburger Bestattungsinstitut rV

Fuhlsbüttler Straße 735
22337 Hamburg

040 - 24 84 00

www.gbi-hamburg.de

STERBEFÄLLE

20. Mai 2008 Käthe Schubert, Witwe (81)	14. Juni 2008 Cäcilie Witt, Witwe (90)
3. Juni 2008 Hans Wegmann, Vw-Beamter i. R. (86)	18. Juni 2008 Adalbert Wulf, Ang. i. R. (81)
9. Juni 2008 Irmgard Roß, Witwe (84)	24. Juni 2008 Helga Arendt, Witwe (80)
10. Juni 2008 Lisa Panceram, Witwe (82)	

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

